

Es geht um die Leberwurst

SEGELN: Regatta um das Blaue Band von Otterstadt

OTTERSTADT. Flaute und Niedrigwasser hießen am Sonntag die beiden schlimmsten Widersacher der Segler-Vereinigung Mannheim. Dafür strahlte die Sonne mit ungeahnter Kraft auf die 75 Boote, die bei der vereinsübergreifenden Regatta „Blaues Band von Otterstadt“ um die Wette fuhren.

Segelclub Otterstadt, Segelgemeinschaft Waldsee, Hansa-Segelkameradschaft Ludwigshafen, Segelclub Ludwigshafen und die Segler-Vereinigung Mannheim – sie alle nennen den Otterstädter Altrhein ihr Revier. Jahr für Jahr wechseln sie sich mit der Ausrichtung des Blauen Bandes ab. Am Sonntag waren die Mannheimer Kapitäne an der Reihe.

„Wir waren für 100 Boote vorbereitet“, berichtete SVM-Sportwartin Ulrike Malzer im Gespräch mit der RHEINPFALZ: „Dass sich bis zum Hisen des Japaners, dem Startsignal, um 11 Uhr nur 75 Boote meldeten, schrieb Funktionärin Malzer dem Wetter zu: „Bei wenig Wind zu segeln, gefällt nicht allen.“

Hinzu kam außerdem, dass der Pegel des Rheins knapp über 2,50 Meter betrug. In den Altrheinarmen liegt er teilweise noch deutlich darunter.

Die ursprünglich geplante Streckenführung sollte vom Steg der SVM bis zu den Kollegen der Hansa-Kameradschaft im Norden des Altrheinarms reichen. Von dort führte die Regatta zur SG Waldsee und der dort befindlichen Insel, die im Seglermund Elba heißt, und wieder zurück. Doch die steife Brise blieb aus. Die Wettkampfleitung entschied sich, die Distanz auf etwa 4000 Meter zu kürzen und um die Leberwurst- oder Bananeninselführung zu leiten.

Die Klasse der Kajütboote war die beliebteste. 52 Dickschiffe traten an.



Spiegelbildlich: die Segelboote im Otterstädter Altrhein.

FOTO: LENZ

19 Jollen und vier Optimisten vervollständigten das Starterfeld. Beim Blauen Band von Otterstadt handelt es sich um eine Yardstickregatta. Das heißt, jedes Boot hat eine Art Handicap, das aufgrund der Bauweise vom Hersteller vergeben wird. Mit diesem Faktor wird die bei der Wett-

fahrt erzielte Zeit verrechnet. „So können wir alle Boote miteinander vergleichen“, erklärte Malzer. Das sei jedoch auch mit viel Rechnerei in der Auswertung verbunden, da teilweise nur Sekunden entschieden und deswegen Genauigkeit gefragt sei.

Der absolut Schnellste war Thomas Eder aus Edenkoben mit seinem Finn. Für ihn gab's dafür eine Wandertrophäe. Außerdem erhielten die Platzierten Kühlpads, Schirmmützen mit SVM-Logo und Isobecher.

Bei den Kajütbooten holte sich Jürgen Paffrath mit seinem 20er-Jollen-

kreuzer den Sieg. Beide Erstplatzierten kommen von der SGW. Bei den Jüngsten setzte sich Janis Fischer mit seinem Optimisten durch. Die Sportwartin sprach von einer schönen Zusammenkunft der Sportler: „Lieber kein Wind und Sonne als kein Wind und Regen.“ (fip)